

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 97.

Freitag, den 6. Dezember

1889.

Bekanntmachung,

die Einziehung des innengedachten Communicationsweges betr.

Es ist beantragt worden, den in der Flur Röhrsdorf gelegenen, von dem Röhrsdorf-Kaufstadler Communicationswege im Dorfe Röhrsdorf abzweigenden und nach der Meißen-Wilsdruffer Straße in der Richtung nach Ullendorf führenden sogenannten Marktweg No. 618 des Flurbuches für den öffentlichen Verkehr einzuziehen.

Gemäß § 14 Abs. 3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird Solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche gegen die fragliche Wegeeinziehung binnen 3 Wochen unter gehöriger Begründung hier anzubringen sind.

Meißen, am 3. December 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Bis spätestens den 21. dieses Monats ist das 4. Vierteljahr Schulgeld einschließlich Heizungszuschlag und bis spätestens den 30. dieses Monats der 4. Termin Landrente und Landesculturrente an die Stadtkämmerei zu bezahlen. Hierbei wird die Abhebung der Einquartierungs-Bergütungen, soweit dies noch nicht geschehen, in Erinnerung gebracht.

Wilsdruff, am 4. December 1889.

Der Stadtrath.
J. B. Funke.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. dieses Monats stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind

Herr Stockfabrikant **Carl Gustav Fischer**,
Herr Kaufmann **Emil Theodor Görne** und
Herr Gerichtsschreiber und Controleur **Franz Louis Busch**
als wirkliche Stadtverordnete

sowie

Herr Stockfabrikant und Drechslermeister **Carl Gotthold Oswald Hoffmann**
als Stadtverordneter-Ersatzmann

gewählt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wilsdruff, am 4. December 1889.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Vorschussverein zu Wilsdruff.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu einer

Sonnabend, den 7. Dezember d. J., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Saale des **Hotels zum goldenen Löwen** abzuhaltenen

außerordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Die Vereins-Mitglieder haben dabei durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammantheile die Mitgliedschaft nachzuweisen. Der Einlaß und die Anmeldung findet von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr an statt, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wird der Saal geschlossen.

Tagesordnung für die Generalversammlung:

Beschlußfassung über

- 1., die Höhe der Garantiesumme,
- 2., wieviel Geschäftsantheile ein Genosse erwerben kann,
- 3., Wegfall der jährlichen Beiträge von 25 Pf. zum Reservefond und
- 4., Erhöhung des Eintrittsgeldes.

Wilsdruff, den 28. November 1889.

Das Directorium.
Ritthausen. Frisiche.

Kalender 1890.

Sächsischer Volkskalender,
Payne's Familienkalender,
Ameisen-Kalender,
Pirnaer Kalender,
Meißner Kalender,
Militär-Kalender,
Sachsen-Kalender,
Gartenlauben-Kalender,
Dietrich's Volkskalender,
Abreiß-Kalender,

Mengel und Lengerke's öconom. Kalender,
Löbe's Haus- und Wirthschafts-Kalender,
Langsdorff's landwirthsch. Kalender

empfehlen

Wilsdruff.

M. Däbritz.

empfehlen sich **Zum Hauschlachten** **Oskar Franke.**

Rechter gereinigter

Medicinal-„Dorsch“-Leberthran

von Heinrich Mayor, Christiania, in Flaschen und ausgewogen,

Brauner Leberthran

für's Vieh, stets frisch,

alten Franzbranntwein mit und ohne Salz,

in Flaschen und ausgewogen,

empfehlen billigst **die Drogen- und Farben-Handlung**
Wilsdruff. von **Paul Kletzsch.**

Als **Weihnachtsgeschenke** passend **offertre**
ich zu den billigsten Preisen

Jugendchriften,

Märchen- und Bilderbücher.

Wilsdruff.

Moritz Däbritz.

Eine Arbeitsfrau

sucht

G. Fischer.

Nr. 6 König Johann-Straße Nr. 6 Parterre Erste Etage Zweite Etage

50

für passende Weihnachtsgeschenke
bietet mein
**Seiden-, Manufactur-, Modewaaren-
 u. Damen-Confections-Geschäft**

die günstigste Gelegenheit zu billigsten Einkäufen und bin ich in Folge rechtzeitiger großer Cassa-Einkäufe in der Lage, trotz bedeutender Preissteigerung, außerordentlich niedrige Preise zu stellen.

Das Lager in Damen-Kleiderstoffen

ist mit allen Neuheiten sortirt und bietet größte Auswahl in abgepaßten **Roben, Composé in Uni mit broché, caro, ramage rayé** u., ferner in **Greizer** und **Geraer Kleiderstoffen** der neuesten Gewebe und Farben.

Schwarze reinwollene Cachemires und gemusterte Stoffe

in vorzüglichen Qualitäten. Meter von Mk. 1 an.

Ball-Kleiderstoffe

in feinen neuen Farben, **Rahé, Jaquard, Crêpe, Stickereien** und zarte bedruckte **Mousselines** nebst dazu passenden eleganten **Befäßen**.

Schwarze Seidenstoffe unter Garantie guten Tragens, Meter von 2,10 Mk. ab.
Bunte Seidenstoffe in feinen hellen und dunklen Farben.

Als ganz besonders preiswerth: abgepaßte Roben von 8 Meter doppeltbreit im Preise zu Mk. 4, 4½, 5, 5½, 6 bis 15 Mk. Eine grosse Partie ganz schwerer Greizer reinwollene Stoffe in allen Farben, Meter 1.60 Mk. Reinwollene ¾ breite Rockflanelle, schwere Waare, Elle zu 75, 80, 85, 90 Pfg. etc.

Lamas, doppeltbreit, in schönen Mustern.

Elle von 60 Pfg. = Meter 1,05 Mk. an bis zu den besten **Jaquard-** und **Velours-**Qualitäten.

Hemdenflanelle in glatt rosa und gestreiften Mustern, Meter von 30 Pf. an bis zu den schwersten **Elsäßer** Qualitäten.

Wolldicks, Meter von 53 Pf., **Kernköpers**, Meter von 75 Pf. an.

Bedruckte Jackenbarchente

von 65 Pfg. an.

Bettzeuge und Zulets in $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$ breit.

Weisse Leinwand in $\frac{6}{4}$ und $\frac{12}{4}$ zu **Betttüchern**; **Handtücher**, abgepaßt und vom Stück, grau und weiß, **Tischtücher**, **Servietten**, weiße u. bunte **Taschentücher**, **bedruckte Leinwand** zu **Schürzen** in hübschen Mustern, sowie fertige und abgepaßte **Schürzen**.

Ferner bietet mein Lager große Sortimente zu passenden Geschenken in:

Reisedecken, Schlafdecken, Reiseplaids, Plüsch-Vorlagen, Teppichen in Plüsch, Brüssel, Tapestry und Germania, Tischdecken, seidene u. halbseidene Herren- u. Damentüchern, seidene Taschentüchern, Balltüchern und Echarpes, Schulterkragen, Tricot-Blousen und Tailen, Unterröcken für Damen und Kinder, Schürzen in Cachemire und Seidenstoffen, wollenen Kopftüchern.

Mein Lager in Winter-Mänteln

bietet reichste Auswahl in **Nadmänteln** mit Pelz und Atlasfutter, **Visites, Dolmans, Kragenmänteln, Paletots**, ganz und halbanliegend, **Jaquettes, Kindermänteln**, und verkaufe ich dieselben schon von jetzt ab zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Richard Beulich
Meissen, Kleinmarkt No. 253.

Reelle Bedienung! Billigste Preise! Grosse Auswahl!

Jedes Stück, sowie abgechnittene Maasß wird nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.



Weihnachtsgeschenke



in größter Auswahl am Platze empfiehlt
das Gold- und Silberwaarengeschäft

von
R. Hartmann, Wilsdruff,

vis-à-vis der Reichspost,

Echt goldene Damen- und Herrenketten

- - - Armbänder, Colliers

- - - Similli-Brochen und -Ohringe

- - - Kreuzchen, Brochen u. Ohringe

in Glanzgarnitur.

Größte Auswahl in Damen- und Herrenringen, Medaillons.

Echt Jett-Armbänder, -Colliers und Brochen.



Bruno Gerlach, Wilsdruff,

Colonial-, Farbwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung.

Weihnachten 1889.

Rosinen:

8Ser Karabuner Elemé, Pfd. 45 Pf.,

89er Kiup Elemé, = 40 =

89er Vourla - = 38 =

8Ser Vourla Elemé I. = 30 =

8Ser Vourla Elemé II. = 25 =

Mandeln, süß und bitter.

Neue gewählte Bari, Pfd. 100 Pf.

Zucker, ganz.

Raffinade-, Melis-, Lompen-, sowie Würfelzucker

zu den billigsten Preisen.

Kaffee, roh und geröstet,

in allen Preislagen.

Citronen, Gewürze aller Art, ganz und frischgemahlen (garantirt rein), **Gewürzöl, Citronenöl,** ausgewogen und in Flaschen.

Walnüsse.

89er feinste Rumänier, ca. 50 St. pr. Pfd. 30 Pf.

89er hiesige = 60 = = 20 =

Lampertsnüsse.

Grosse Italiener, Pfd. 50 Pf.

Corinthen.

89er Golf, Pfd. 40 Pf.

8Ser Filiatra, = 36 =

8Ser Patras, = 30 =

Citronat.

Neuer Genueser, Pfd. 110 Pf.

Zucker, gemahlen.

Puder-, Raffinade-, Melis- und Vanillezucker
billigst.

Kranzfeigen.

Primiss. Calamatra, Pfd. 45 Pf.

Christbaumlichte

aus Stearin und Paraffin.

Punsch-Essenzen,

Spirituosen, Weine.

Cigarren

zu allen Preisen in großer Auswahl, guten Qualitäten, in $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{40}$ Packungen.

Robert Heinrich,

Schneidermeister, Wilsdruff am Markt,
empfehlen sich seiner werthen Kundschaft wie allen übrigen geehrten
Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend zur Anfertigung

gut sitzender

Herbst- und Wintergarderobe

und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Neuheiten für Herbst und Winter

halte in guter Auswahl am Lager.

Hochachtungsvoll
d. O.

Pferdverkauf.

Ein mittelfähiges, gesundes, fehlerfreies Pferd steht zu verkaufen im Gute No. 7 in Sora.

Christbaum-Schmuck

empfehlen in bester Auswahl, sowie zu billigsten Preisen gleich den Dresdner
50 Pf. - Bazaren, z. B. 4 Strähne **Christhaar** 50 Pf., 1 Dthl.
Dillen mit Mechanik 50 Pf. u. s. w. das

Barbier- und Haarschneidegeschäft
Hugo Hörig, Freiburgerstr.

Zucht: Tauben

werden ein- und verkauft. **Friedrich Wiegand** in Klipphausen.

Achtung.

Großer Posten gut eingesehtes **eichenes Schälholz**, bestes
Brennholz, ist im Ganzen und Einzelnen billig zu verkaufen durch
C. Mehnert in Tanneberg.

10 Möbeltischler,

10 Eisschranktischler

erhalten bei hohen Accordlöhnen dauernde Beschäftigung.

Möbelfabrik Niedersedlitz.

Rohe Kastenmöbel

kauft jedes Quantum sofort gegen baar **E. A. Schulz,**

Dresden, Florastraße 3.

Ein junger Zuchtbulle,

Olbenburger Race, $\frac{1}{4}$ Jahr alt, Grauschecke, sowie ein Paar übrigzählende

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei

H. Winkler, Birkenhain.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mich im Hause des Herrn Getreidehändler **Beyer**, Rosengasse No. 75, als **Schuhmacher** etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum auf's Beste zu bedienen und bitte ich bei Bedarf um geneigte Beachtung.

Wilsdruff.

Hochachtungsvoll
Otto Richter, Schuhmacher.

Kupferschmiederei und Metallwaaren-Werkstatt

von

G. A. Weise,
Freiberg i. S.

Liefert vollständige Einrichtungen zu **Sprittfabriken, Brenner-eien mit Dampfkessel, Maschinen, Maischdestillirapparate** nach einfachster und praktischster Construction, **eiserne Vormaischbottiche** mit kupfernen Kühlrührzeug, **Kühlschiffe** und alle Sorten **Pumpen.** Ferner **Badeeinrichtungen, Braupfannen und Braukessel, Maisch- und Bierkühler, Dampf- und Wasserheizungsanlagen.**

Ganz besonders empfehle den Herren Deconomen

Kartoffeldämpfer,

die durch ihre Zweckmäßigkeit in jeder Deconomie-Wirtschaft unentbehrlich geworden sind.

Umänderungen alter Brennapparate werden nach den besten Systemen aufs Praktischste und Billigste ausgeführt.

50 Centner Damentuchrester,

roth, braun, grün und blaue Farben, müssen schleunigst geräumt werden.

Für nur 6 Mk.

Nachnahme versendet zur Probe 1 Rest **Damentuch**, 4 m lang und 130 cm breit, ausreichend für eine Dame zum praktischen Hauskleid.

Tuchniederlage Dresden, Grunaerstrasse 5.

Gesucht werden zu Neujahr 2 Hausmägde, 3 Grobmägde, einige Kleinmägde, 1 Grobknecht (am liebsten ein Bauerssohn), 2 Mittelknechte und mehrere Pferdejungen bei hohen Löhnen durch

Ernst Diebrach in Wilsdruff.

Knechte, Mägde, Pferdejungen mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn für 1890 sucht

Carl Heine,

Dienstnachweisungs-Geschäftsstelle des
Landwirthschaftlichen Vereins.

Ein tüchtige Wirthschafterin sucht Stelle.

passende ²¹⁶ Weihnachtsgeschenke
 offerirt in großer Auswahl
Knaben-Paletots,
Knaben-Anzüge

Albert Regelin,
 Wilsdruff, Bahnhofstraße 111.

Passend als Weihnachtsgeschenke

empfehle ich billige
 Oberhemden
 Kragen
 Manschetten
 Weiße Taschentücher
 Bunte Taschentücher
 Universalwäsche
 Cravatten
 Shlipse
 Hosenträger
 Wollne Hemden
 Barchenthemden
 Unterhosen
 Leibjacken
 Englische Handschuh
 Wollne Handschuh
 Glacéhandschuh
 Strümpfe
 Wollne Vorhemden.

Wilsdruff, Dresdnerstraße.
 Barbier- und Haarschneide-Geschäft
 von Th. Andersen.

Spezialität in
Garn- u. Strumpfwaaren
 von Fritz Rehme, Strumpfwirkermeister,
 Wilsdruff am Markt.

empfehle sein gut sortirtes Lager in Stückseide, Zephyrwolle, Sobelinw.,
 Moosw., Tibetw., Persischw., Mohairw., Rodw., Normalw., Landw.,
 Englischw., Alpaccaw., Schottischw., Ringelw., Duppenw., Prima Qualität
 in schwarzer W., wie alle beliebigen Farben. Alle Arten Strumpfwaaren,
 Herren- und Damenweissen, Tricot-Tailen, Jacken, Hosen, Armeeliosen,
 Kleider, Jäckchen, Häubchen, Mützen, Schuhe, Boakapotten, Kopfhüllen,
 Shawls, Taillentücher, Kopftücher, Leibbinden, Kniewärmer, Fußwärmer,
 Samaschen, Socken, Frauen- u. Kinderstrümpfe, gewalkt u. gestrickt. Alle
 Sorten Handschuhe für Männer, Frauen u. Kinder, Normalhemden, Leib-
 jacken u. Hosen. Gestrickte Gesundheits-Corsets. Auf Wunsch werden
 Strumpflängen und Strümpfe in jeder beliebigen Farbe und Größe gestrickt.
Alles passend zu Weihnachtsgeschenken.

Noch mache ich auf die feinen Bigogne- und feinen englischen Männer-
 socken u. Frauenstrümpfe aufmerksam, welche ganz besonders für Schweiz-
 füße gut sind.
 Bei Bedarf bittet um gütige Beachtung d. O.



**Doppel-
 blitzlampen**

D. R. Pat. 11934

übertreffen die meisten Luftgaslampen gleicher
 Größe um mehr als 100 % an Lichtstärke.

Doppelblitzlampen übertreffen an
 Leuchtkraft das Gas in allen seinen verschiedenen
 Verwendungsarten.

Doppelblitzlampen geben das enorme
 Licht von 105—128 Kerzenstärken.

Doppelblitzlampen übertreffen selbst
 das Licht der electrischen Lampen durch ihre voll-
 kommene Ruhe und Gleichmäßigkeit beim Brennen.

Doppelblitzlampen empfehlen sich da,
 wo eine wirklich tabellose Beleuchtung erwünscht ist.

Die Flamme der Doppelblitzlampe ist groß,
 geschlossen, ohne Spitzen, raucht nicht, ist völlig
 dunstfrei und die Cylinder sind unverwundlich.

Alleinverkauf der Haeckel-
 schen Doppelblitzlampen,
 D. R. Pat. 11934 nur bei

Aug. Schmidt,
 Wilsdruff.

Lama.

Halblama, Kernkörper, Hemdenbarchent, Lein-
 wand, Servietten, Tischtücher, Handtücher, Bett-
 zeug, Inlet.

Halbseidene Herrenschwartztücher von 1 Mk. an,
 Halbseidene Damencapotten von 25 Pf. an,
 Männerhemden, 1,60, 1,80, 1,90, 2,00, 2,20, 2,50 Mk.,
 Tisch-, Kommoden- und Sophadecken,
 Weiße und bunte Taschentücher etc.

empfehle
Karl Reichel,
 Wilsdruff, Freiburgerstraße 106.

Christbaum-Confect
 in **Chocolade-, Zucker-, Pfefferkuchen- und Marzipan-**
figuren, Kisten zu 400 St. und 900 St. 3 Mk.
 Dresdenstraße 194. **E. Schmidt.**

Silz- und Cordpantoffel
 in größter Auswahl billigst bei
Carl Heine.

Patentschlittschuhe
 mit Riemen, à Paar 1,75 Mk.,
Halifar,
 à Paar 1,50 Mk.
Mercur, Eiskönig etc.
 empfehlen zu den billigsten Preisen in größter Auswahl
F. Thomas & Sohn.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in



Regenschirmen
 für Damen, Herren und Kinder
 zu Mark 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 4,50,
 5.—, 5,50, 6.—, 6,50, 7.—, 7,50, 8.—, 8,50, 9.—,
 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—.
 Stoffe und Gestelle vorzüglich.

Stöcke in den feinsten modernsten Mustern.
 Wilsdruff, Bahnhofstr. **Oswald Hoffmann.**

Elfenbein-Schmuck

aus der Elfenbeinschnitzerei von E. Lassig in Dresden empfiehlt als
 passende Weihnachtsgeschenke
Hugo Hörig, Barbier- u. Friseurgeschäft,
 Wilsdruff, Freiburgerstr.

Landwirthschaftlicher Verein
Wilsdruff

Mittwoch, den 11. Dezember, Nachmittag punkt 4 Uhr
 im Hotel z. Adler, Wilsdruff.

Tagesordnung:

Eingänge.

Bestimmung der Vereinstage pro 1890.

Besprechung einiger landwirthschaftlicher Fragen, eingeleitet vom Vorsitzenden.
Vortrag des Herrn Dr. Klöppel-Meißen: Einige Kapitel
 aus der Agriculturchemie und Agriculturphysik (mit Experimenten).
 Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.
 Der Vorsitzende.

Liedertafel.

Freitag, den 6. Dezember d. J.,

Theater.

Anfang Abends Pkt. 1/8 8 Uhr.

Wegen Einführung von Gästen wird auf § 23 der Statuten verwiesen.
 Der Vorstand.

Militärverein
 für Wilsdruff und Umgegend.

Morgen Sonnabend

Monatsversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
 der Vorstand.

Oeffentliches Theater
 für Stadt und Land vom

Gewerbe-Verein

im Hotel zum goldn. Löwen, Wilsdruff.
 Nächsten Montag, den 9. Dezember findet auf Wunsch noch-
 mals die Aufführung des Lustspieles

„Der Vetter“

von Roberich Benedix statt und zwar
 zum Besten des Frauenvereins.
 Eintritt 50 Pf., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.
 Anfang Abends 1/2 8 Uhr.

Nach dem Theater **Ball.**
 Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen
 der Gesamtvorstand.

Gasthaus Unfersdorf.

Freitag, den 6. Dezember,

Karpfenschmaus mit Ballmusik,
 wozu freundschaftlich einladet **H. Wustlich.**

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 8. Dezember,

Casino.

D. V.

Redaction, Druck und Verlag von G. K. Berger in Wilsdruff.
 Hierzu zwei Beilagen.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 97.

Freitag, den 6. Dezember 1889.

Stadtgemeinderathssitzung vom 28. November 1889.

1., Referirte die Baudeputation über die mit Herrn Oberregierungs- rath Amtshauptmann von Kirchbach und Herrn Straßeninspector Neuhaus an Ort und Stelle wegen Weiterbaues der Schleuse an der hiesigen unteren Meißnerstraße gepflogenen Verhandlungen; es wurde hiernach be- schlossen, auf Vollendung dieser Schleuse zu bestehen und zu den Kosten, falls dieselbe entlang der Straße weitergebaut werden sollte, Etwas nicht, falls dieselbe aber hinter dem Hofmann'schen Grundstücke fortgeführt und mit 3 Einfällen versehen werde, die Hälfte beizutragen;

2., trat man den von der Feuerlöschdeputation in ihrer Sitzung vom 8. November d. J. gefaßten Beschlüssen bis auf denjenigen, Neuanschaffung von Schläuchen betr., deren gegenwärtiger Bestand zunächst ermittelt werden soll, bei;

3., will man auf das Gesuch des Herrn Möbelfabrikant Gubmann und Gen. um Pflasterung und Beschleunigung der hiesigen Töpfergasse sowie um Ergänzung der Straßenbeleuchtung am untern Bache zunächst eine Lokalbesichtigung vornehmen;

4., verwilligte man dem Gesuch des Vereins für Wilsdruff und Umgegend auf sein Gesuch wiederum 25 M. zur Stiftung von Ehren- preisen für die nächste hiesige Gesüßelausstellung;

5., faßte man Beschlüsse in vier Unterstützungssachen.

6., soll der Laternenwärter Schmidt aufgefordert werden, fortan die hiesige Straßenbeleuchtung wieder selbst zu versorgen und zur Erreichung dieses Zweckes sowohl als auch einer besseren als der bisher sehr mangel- haften Versorgung der Laternen ihm vorläufig die Gehühnisse beanstandet werden;

7., genehmigte man die Vollziehung der Petition des Comités für Erbauung einer Eisenbahn von Wilsdruff nach Deutschensora - Sabwitz. Wilsdruff, am 3. Dezember 1889.

Der Stadtgemeinderath.

Sicker, Brgmstr.

Durch fremde Schuld.

Original-Roman von E. v. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, Madame Gerard“, fiel der Arzt rasch ein, „darüber wollte ich eben mit Ihnen reden. Der junge Mann mag wohl beinahe dreißig Jahre alt sein, wie?“

„Wird wohl ungefähr zutreffen —“

„Nun, ich war vor achtundzwanzig Jahren Arzt am Hospital zu Bern, als eine Epidemie in den Grenzdistrikten des Cantons Waadt ausbrach. Ich schloß mich einigen Ärzten an, welche um Beistand ersucht worden waren, und sah hier eines Tages eine junge schöne Frau an der Epidemie sterben, welche niemand kannte, weil sie erst seit 24 Stunden mit einem zweijährigen Knaben krank herübergekommen war, sofort das Bewußtsein verloren hatte und auch nicht wieder zu sich kam. Um diesen Knaben entspann sich, wie ich später hörte, ein Grenzstreit, unser Waadt-Canton auf der einen, die Neuenburger auf der anderen Seite. Niemand wollte sich des armen kleinen Burschen, der selbstverständlich nichts weiter als das nackte Leben besaß, erbarmen, und so hing man ihm endlich den Spottnamen Franco an, stieß ihn hüben und drüben wie einen herrenlosen Hund, bis —“

„Ja, ja, bis mein Schwager, der sich endlich hier einmal blicken ließ, als meine Felicitas tobt war, sein Kind forderte und sich den Bettelbuben aufsuchte, den er wie seinen Sohn gehalten und lieber gehabt hat, als sein eigen Fleisch und Blut.“

„Nicht wieder bitter werden, kleine Frau!“ mahnte der Doctor, „Ihr Schwager that ein gutes Werk, das der liebe Gott ihm nicht gering dort oben angerechnet haben wird. Es ist also in Wirklichkeit der kleine Franco, den wir als Lieutenant Frank bei uns haben. Mir fiel die Aehnlichkeit mit seiner Mutter auf; das Bild der jungen, schönen Frau von damals stand bei seinem Anblick lebhaft wieder vor mir.“

Madame Gerard blickte nachdenklich vor sich hin und fuhr plötzlich wie erschreckt zusammen.

„Gütiger Gott!“ seufzte sie, „das kann doch nicht möglich sein, Herr Doctor! — Aber mir ist es ja, als fielen es mir wie Schuppen von den Augen. — Sie erinnern sich vielleicht der hübschen Jeanne Brune, — ihre Mutter hatte eine Pension —“

„Ja, ja, ich glaube mich ihrer zu erinnern,“ nickte der Arzt, in seiner Erinnerung suchend. „Schlanke Blondine, blaue Augen, zierliche Gestalt, — wie war's doch mit ihr? — Wurde sie nicht nach Paris verheirathet? Ich verkehrte zuweilen in dem Hause.“

„Sie wurde verheirathet, die schöne, blonde Jeanne —“

„Halt,“ unterbrach sie der Arzt, „jetzt erst steht ihr Bild wieder voll- ständig vor mir. Sie und keine Andere war die Arme, war die, von der ich vorhin sprach, und ihr Sohn der kleine Franco —“

„Lieutenant Frank ihr Sohn,“ rief Madame Gerard sichtlich entsetzt, „daher das Bekannte in seinem Gesicht. O, Herr Doctor, das wäre aber zu schrecklich!“

„Weßhalb zu schrecklich?“ rief der Arzt verwundert. Diese Mutter kann für ihn so gut, wie jede andere sein.“

„Natürlich, — aber der Vater! Wissen Sie denn nicht, daß Jeanne Brune einen gewissen Nico heirathete?“

Der Doctor blickte sie starr an.

„Sie meinen doch nicht etwa diesen Nico, der unsern Lieutenant ver- wundet und als Mörder verhaftet worden ist?“

„Denselben, Herr Doctor, eben denselben, Jeanne Brune heirathete diesen José Nico und wenn sie die Mutter des kleinen Franco ist, nun, dann ist er der rechtmäßige Vater, welcher auf den eigenen Sohn geschossen und meinen Schwager beraubt und ermordet hat. — O Himmel, wie schrecklich, wie soll das enden?“

„Ja, das ist allerdings eine recht häßliche Neuigkeit, welche besser un- entdeckt geblieben wäre,“ bemerkte der Doctor betroffen, „das kommt von

den dummen Aehnlichkeiten und Erinnerungen. Das Klügste, was wir thun können, ist, den Schnabel halten, Madame Gerard, Bestimmtes wissen wir nicht, weshalb also ein Menschenherz verdüstern und mit ungewissen Schreckbildern anfüllen. Sagen Sie deshalb Ihrer Tochter auch nichts davon, es sind alles doch nur Vermuthungen von unserer Seite, zufällige Aehnlichkeiten, auf welche man kein Gewicht legen darf, kleine Frau!“

„Verstehe schon, Herr Doctor!“ nickte diese, „Sie sollen sehen, daß auch eine Frau schweigen kann.“

„Brav, meine Theure! — Ah, da haben wir Mademoiselle Desirée, die schönste Rose von Lausanne, wieder“, wandte er sich lächelnd um, „nun, haben wir einen Gruß oder irgend eine Bestellung für unsern Kranken, liebes Kind? Sie sehen mich zu allem bereit, selbst den Postillon d'amour zu spielen.“

Desirée warf einen Blick auf ihre Mutter, welche zustimmend nickte. Rasch drückte sie dem alten Herrn ein Briefchen in die Hand und wollte eiligst wieder davon schlüpfen. Der aber hielt sie mit einer geschickten Wendung fest.

„Meinen Botenlohn, wenn ich bitten darf“, sprach er ernsthaft. „Ich meine, ein Küßchen wäre die Bestellung wohl werth.“

„O, Herr Doctor“, lachte Desirée schelmisch, „solches Geld darf ich nicht ausgeben, es wäre Falschmünzerei.“

„Sieh, sieh“, schmunzelte der Arzt, „eine solche Antwort hätte ich der Kleinen doch nicht zugetraut. — Nun, falsches Geld nehme ich nicht, aber eine jener schönen Rosen —“

Desirée wählte die schönste, welche sie ihm selber ins Knopfloch steckte und dann noch ein duftiges Sträußchen für —

„Weiß schon“, rief der alte Herr, „werde alles an die richtige Adresse besorgen.“

Er küßte der schönen Desirée die Hand, nickte der Mutter zu und ging. Madame Gerard schüttelte vertriehlich den Kopf. Wie ungalant dieser Graukopf gegen sie war, und sie durfte sich doch noch immer für eine hübsche, stattliche Frau halten.

Vierzehntes Capitel.

Im Gefängniß der kleinen deutschen Stadt N., wo unser Roman be- gonnen, saß nun schon seit drei Monaten der des Mordes verdächtige José Nico, ohne daß es den Richtern gelungen war, ihn zu überführen oder zu einem Geständniß zu bringen. Er leugnete in einer so festen Weise, wußte das Zeugniß der beiden Todtengräber und der alten Frau Peters auf eine so virtuose Art zu verwirren, daß diese schlichten Leute selber irre wurden und die Richter zu zweifeln begannen.

Reinecke gerieth bei den Verhören, welchen beizuwohnen ihm erlaubt worden war, nach und nach in eine hochgradige Unruhe. Seine Bemerkungen und Einreden wurden nicht beachtet, man wies ihn in seine Grenzen zurück und verbat sich hochmüthig jede weitere Einmischung, ja, ließ sogar durchblicken, daß man die ganze Verhaftung und Anklage als einen höchst betragenswerthen Irrthum seinerseits schließlich wohl ansehen müsse.

Nico behauptete, niemals in dieser Gegend Deutschlands gewesen zu sein, daß aber ein Schwindler, den er in Baden-Baden kennen gelernt, einige Aehnlichkeit mit ihm gehabt und ihm außer einer Summe Geldes auch mehrere Documente und jenes Bisfitarten-Täschchen, das als Beweis- stück gegen ihn vorlag, gestohlen habe. Der Mensch habe sich Antoine Gerard genannt, er könne nicht sagen, ob er diesen Namen mit Recht ge- führt habe.

Die Herren vom Gericht fanden diese Erklärung hinreichend, um das Beweisstück als hinfällig anzusehen, worüber Reinecke außer sich gerieth und sofort abreiste, um sich nach einem wirksameren Beistand umzusehen und vor allen Dingen dem gefangenen Cassirer in Hamburg, der bereits sein Urtheil empfangen hatte und ins Zuchthaus abgeführt worden, weil seine Schuld sonnenklar bewiesen war, einen Besuch abzustatten, wozu ihm die Erlaubniß sogleich erteilt wurde.

Der Sträfling, welcher fest überzeugt war, nur durch Nico, den er unter den Namen Gerard vor Jahren in Paris kennen gelernt, in die Falle gerathen zu sein, erging sich, als Reinecke den Namen desselben nannte, in laute Schmähungen und Verwünschungen über den abgefeimten Schuft, gegen den er, der Cassirer, sicherlich ein unschuldigtes Kind noch sei.

„Dafür kommt er unter's Beil“, knirschte er mit ingrimmiger Ge- nugthuung.

„Das ist immerhin noch eine offene Frage“, bemerkte Reinecke achsel- zuckend, „der Schuft ist wie ein Mal und hat zum Ueberfluß sehr nach- sichtige und langmüthige Richter. Ich fürchte, daß er sich loslügt.“

Der Sträfling sah ihn fast ängstlich an.

„Weßhalb hat man mein Zeugniß verworfen?“ grollte er. „Ich wollte ihn schon ans Messer liefern.“

„Ich will dafür sorgen, daß Sie als Zeuge vernommen werden. Die gestrengen Herren wollten nichts davon hören, einem Sträfling und über- führten Dieb gegen einen vielleicht ganz unbescholtenen Mann Zeugniß ab- legen zu lassen. Jetzt werde ich suchen, ihn in andere richterliche Hände zu bringen. Hatte mittlerweile Geschäfte, die mich von jener mir eigent- lich privatim übertragenen Sache ganz entfernten. Wahr ist's, daß dieser Nico alias Gerard Sie in die Patsche gebracht hat, daß Sie ihm ihr Un- glück zu verdanken haben und daß er, der Mordgeselle und Räuber, zuletzt ins Häuschen lacht, wenn wir nicht noch andere Beweise gegen ihn vor- bringen können. Wo haben Sie den alten Freund denn eigentlich wieder- gefunden? Ich glaubte, Sie wollten damals nach Australien?“

„Hm, wenn Sie mir die Mittel dazu gelassen hätten,“ knurrte der Sträfling. „So aber suchte ich mir, als die Luft wieder rein war, die Ueberfahrt nach Frankreich zu verdienen, was mir auf einem Dampfer als Heizer gelang, verkaufte meine Pretiosen und trat zu meiner Freude auf dem Wege nach Paris den Monsieur Gerard. Hätte ich den Schuft doch nie gesehen. Nun, er half mir mit Geld aus und dirigierte mich nach Lau- sanne, wo ich ihn erwarten sollte. Ich glaube, der alte Ock hatte es auf die schöne Blumenhändlerin am Markt abgesehen.“

„Sehr möglich“, nickte Reinecke, „er besaß also viel Geld, auch viel- leicht Edelsteine?“

"Ganz recht, viel Geld und viele Diamanten, wahrscheinlich die Beute jenes Raubmordes."

"Unzweifelhaft, er zeigte Ihnen den Schatz?"

"Ja, ich sollte ihm helfen, die Steine zu versilbern. Auch mein Freund Baptiste Renard versprach, sich daran zu beteiligen."

"Ah, also auch Monsieur Baptiste", rief Reinecke, er sagte keinen Verdacht?"

"Nein, ich glaube nicht, doch zeigte er große Neigung, einige besonders schöne Diamanten zu kaufen. Haben Sie ihm den Schatz abgenommen?"

"Wir haben weder Geld noch Edelsteine bei ihm gefunden, nur so viel Cassé, wie jeder anständige Tourist bei sich führen muß," erwiderte Reinecke, "könnten Sie mir nicht einen Fingerzeig geben, wo er die Schätze gelassen hat?"

Die Augen des Sträflings bligten auf.

"Hat man den Renard freigelassen?"

"Er war eben nur der Getäuschte, der als reicher Bürger über allem Verdacht erhaben steht. Jetzt bereist er Deutschland, nachdem er hier in Hamburg, wie auch dort in N. als unwesentlicher Zeuge fungierte."

"Und konnte ihn doch ans Messer liefern, der Hallunke!" rief der Sträfling, die Hände ballend. "Merken Sie seine schlaue Rechnung? Wenn des Mörders Kopf gefallen ist, gehört ihm der Nachlaß desselben, den er in sichere Verwahrung genommen hat."

"Wollen die Sicherheit einmal prüfen", bemerkte Reinecke, "er wird sich hüten, den Schatz bei sich zu führen, wie? Der Uhrmacher von Lausanne scheint gerieben zu sein."

"Freilich ist er das, aber Andere sind auch nicht dumm. Ich bin's freilich gewesen, ein rechter Dummkopf, der schließlich noch blindlings ins Garn lief. An einen solchen Ort zu gehen, wenn man die faulsten Fische hat, so zu sagen vogelfrei ist, na, dafür allein hab' ich meine Strafe verdient. Doch der Uhrmacher darf nicht schließlich allein mit der Beute abfahren, das wäre sündhaft. Ich denke mir, daß er in einer mondlosen Nacht nach Lausanne zurückkehrt, sich die prächtigen Edelsteine holt und damit nach Paris geht, um sie dort theils zu verkaufen, theils auch, wie er mir gegenüber verlaubbar ließ, zu einem fürstlichen Schmuck für seine schöne Braut verwenden zu lassen. In kostbarer Fassung geht jede Spur ihres Ursprungs verloren."

Reinecke nickte langsam und blickte ihn nachdenklich an.

"Sie kennen das Innere seines Hauses in Lausanne?"

"So ziemlich. Glaube sogar einen Plan zeichnen und Ihnen ein Versteck darauf andeuten zu können, wo er die Diamanten für Gerard —"

"Rico wollten Sie sagen," unterbrach ihn der Detectiv.

"Habe den Räuber-Hauptmann unter diesem Namen niemals gekannt," rief der Sträfling zähnelnischend, "weshalb verwirft man mein Zeugniß?"

"Nur getrost, es soll Ihnen schon zu Gute kommen, wenn wir durch Ihre Aussagen den Mörder überführen können. Lösen Sie mir aber jetzt ein Räthsel. Woher kannten Sie die Wohnung des Lieutenant Frank in Genf?"

"Des falschen Gerards", lächelte Blum melancholisch, "ich war von diesem — Rico nach Genf bestellt worden und sah dort Ihren Lieutenant, den ich mit und ohne Brille beobachtete und sofort erkannte. Ich sah ihn nach seiner Wohnung gehen und folgte ihm, hörte, wie er dem Kutscher zurief, ihn nach dem Hafen zu fahren und beschloß, mich zu rächen, indem ich mich seines Gepäcks annahm. Es kam anders, wie Sie wissen."

"Ja, es war eine Dummheit, die sich bestrafte", nickte Reinecke. "Na, ich werde dafür sorgen, daß Sie das nöthige Material und die Erlaubniß erhalten, den Plan jenes Hauses für mich zeichnen zu können. Kehre in einer Stunde zurück."

"Vegen Sie ein gutes Wort bei Herrn Steinbach für meine Familie ein," bat der Sträfling leise. "Habe meine Frau und drei Kinder unglücklich gemacht."

"Beruhigen Sie sich, die Firma hat sich der Ihrigen bereits angenommen. Führen Sie sich nur gut und es ist auch für Sie noch nicht aller Tage Abend. Herr Steinbach ist ein vortrefflicher Mann —"

"Das ist er sicherlich", fiel Blum tiefbewegt ein, "er und sein Onkel, mein alter Chef, — o, mein Gott, wie konnte ich so pflichtvergessen sein, so ehrslos, mein Glück so leichtsinnig zu zerstören."

Er schlug beide Hände vor's Gesicht und weinte bitterlich.

"Das thut ihm gut", dachte Reinecke, leise die Zelle verlassend, welche der Anseher, der draußen gewartet, rasch wieder verschloß.

Der Detectiv begab sich jetzt wieder zu dem dicken Fallstift-Steinbach, um ihm, wie er versprochen, Rapport abzustatten und für den unglückseligen Sträfling ein gutes Wort einzulegen.

"Acht Jahre Zucht haus werden ihm jedenfalls etwas lange vorkommen", meinte er, "wenn er sich gut hält, könnten ihm vielleicht einige Jahre geschenkt werden. Er wandert dann mit seiner Familie aus und kann drüben immer wieder ein rechtschaffener Kerl werden. Vergessen Sie ihn nicht, Herr Steinbach! — Eine Firma wie die Ihrige kann in unserm Hamburg manches durchsehen."

"Na, das gesteh ich", lachte Steinbach, "Sie sind mir ein schöner Criminalbeamter, erst thun Sie uns das gebrannte Herzleid an, den Spitzhaken einzufangen, und nun möchten Sie ihn wieder freibetteln; schnurriger Kerl, der Sie sind, lassen Sie ihn nur ruhig hinter Schloß und Riegel, damit er ordentlich arbeiten lernt und zur Raison kommt. Strafe muß sein!"

"Gewiß, fällt mir ja gar nicht ein, schon jetzt daran zu denken. Ich meine nur, nach fünf bis sechs Jahren —"

"Sie sind doch ein guter Kerl, Reinecke — sagen Sie ihm, daß er sich gut aufführen und an Frau und Kinder denken soll. Das Uebrige wird sich dann auch schon finden, wenn wir am Leben bleiben. Aber nun etwas anderes. Sie haben Nachrichten über Lieutenant Frank?"

"Ich reise heute nach N. zurück, damit man mir dort den Mörder nicht freiläßt und von da direkt nach Lausanne, um Haus suchung nach den Diamanten zu halten."

Steinbach blickte nachdenklich vor sich hin, er schien noch etwas auf dem Herzen zu haben.

"Lieutenant Frank will fortbienen, wie?"

"Er wollte es sicher, da er sich bei seinem Regimente bereits gemeldet hat."

"Ja, ich weiß, — Sie glauben also auch, daß er wieder hergestellt, das heißt kriegstüchtig wird?"

"Bewahre Gott, der linke Arm ist ja am Ellenbogen amputirt worden."

"Um, und das Verhältniß mit der schönen Blumenhändlerin, wovon Sie mir erzählt, — er wurde doch bei ihr verwundet?"

"Ich sagte Ihnen ja, daß die Geschichte dort Stadtgespräch sei," antwortete Reinecke, "soweit ich den Lieutenant kennen gelernt, kann nur von einem Verhältniß die Rede sein, das mit der Heirath endet."

"Na, dann müßte er so wie so den Dienst quittiren," meinte Steinbach, "was er Gott sei Dank ja auch kann. Sie müssen wissen, daß Lieutenant Frank bei einem Elite-Regimente diente, wo man seine unglückliche Gefangenschaft in Algerien bereits mit kritischen Augen betrachtet und ihn dadurch degradirt erscheinen läßt."

"Das wäre doch mehr als ungerecht", rief Reinecke unwillig, "wissen Sie es bestimmt, Herr Steinbach?"

"Ich diente selber in dem Regiment als freiwilliger Anno 70, wo ich Lieutenant Frank als Kamerad und Held schätzen und bewundern lernte. Vergleichen wird aber zu leicht vergessen und in gehässiger Weise von Reid und Scheelsucht so lange verkleinert, bis man Wahrheit und Lüge nicht mehr zu unterscheiden vermag. Ich möchte deshalb die Kugel des Verbrechers preisen, welche ihn dienstunfähig gemacht hat."

"Ja, ja, da haben Sie recht, Herr Steinbach! — Soll ich ihm einen Gruß von Ihnen bringen?"

"Ich gebe Ihnen einen schriftlichen Gruß mit, er braucht übrigens von der Geschichte nichts zu erfahren, denn nicht alle Officiere seines Regiments theilen diese Ansicht. Mir hat's ein befreundeter Offizier persönlich gesteckt; doch wird er selber hoffentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo der verhängnißvolle Schuß immer noch das kleinste Uebel für ihn bedeutet, niemals etwas davon erfahren. — Seine Braut ist eine Wademoiselle Gerard?"

"Ja —"

"Sehr schön, — selbstverständlich — habe ihr Lob schon singen hören, — aber auch sehr ehrenhaft, ich weiß, selbst die abgeblitzten Verehrer verleumden sie nicht, was sicherlich phänomenal ist. Sie sprechen also wieder bei mir vor, mein lieber Reinecke?" (Fortsetzung folgt.)

Das Etablissement **Robert Bernhardt** in **Dresden, Freiburgerplatz 24**, sendet auf Verlangen an Jedermann **portofrei** seinen neuen **reich illustrierten**

Catalog.

Derselbe dürfte gerade vor Weihnachten zur Erleichterung der Wahl **passender und nützlicher Geschenke** für Viele von Interesse sein.

Waaren-Sendungen nach Auswärts von 15 M. an frei.

Robert Bernhardt,
Dresden,
Manufactur- u. Modewaaren-Haus.

(Eingebandt.)

Weihnachtstisch.

Als sehr empfehlenswerthe Einkaufs-Quelle können wir mit Recht die Firma **C. H. Wunderling, Dresden, Altmarkt 18** (Ecke Kreuzkirche) bezeichnen. Man findet daselbst bei ausmerksamster Bedienung die größte Auswahl in wollenen Kleiderstoffen, schwarzen Cachemires, Lamas, Rockflanells, Hemdenbarchent, Jacken-Barchent, sowie Wintermäntel, Jaquets, Tricot-Tailen, Velour- und Atlas-Röcke, Schulterkragen, Corsets, Kopfhüllen, Schürzen u. s. w.

Umtausch wird nach dem Feste gestattet.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 5 Mark** **EX** Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.



Zu haben in **Wilsdruff** bei Herrn

Eduard Wehner
am Markt „zur alten Post.“

Graue Haare

färbt man sofort schön **blond, braun oder schwarz** mit Dr. Löwenstamm's

Haarfärbemittel (Puritas tannique)

oder Crystall. Garantirt unschädlich und bequem à M. 2.50 bei den Friseursen **S. Pollack** und **Hugo Görig**, Wilsdruff.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen,

welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird in einen Gasthof bei **Wilsdruff** zum 1. Januar 1890 **gesucht** durch die Exped. d. Bl.

Ehrencklärung.

Die am 20. November im Bödner'schen Gasthofe gegen den Schmiedemeister **Carl Müller** in Neufkirchen ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben als einen ehrenhaften Mann.

Wilhelm Kretschel.

Schlachtpferde werden zu höchsten Preisen gekauft von **Max Schotte**, Roschlächter in Potschappel

Hirsch & Cie.,

Brüssel.

DRESDEN,

Amsterdam.

Neumarkt - Moritzstrasse.



Große Weihnachtsausstellung



Weihnachts-Geschenke

aller speciell für

geeigneter Artikel.

Jeder Artikel, welcher keinen Beifall findet, kann zurückgegeben oder umgetauscht werden.

Waaren-Versandt, Muster, Auswahlendungen nach auswärts postfrei.

Alle Artikel unseres reichhaltigen Waarenlagers werden für Weihnachtsgeschenke sorgfältig in Carton verpackt.

Wir empfehlen nachstehend aufgeführte Artikel als aussergewöhnlich vortheilhaft:

Kleiderstoffe:

Sämmtliche Wollstoffe in nur soliden Qualitäten.

Abgepasste Roben (tuchartige Gewebe, reiche Muster-Auswahl). Länge 7 Meter für Mk. 8,75.

Abgepasste Roben (einfarbige und gestreifte Cheviots in reicher Farben-Auswahl, Länge 7 Mtr. für Mk. 11,75.

Tuch-Costumes in allen Farben mit vollständigem Soutache- und Krimmer-Besatz per Robe Mk. 14,50.

Schwarze abgepasste Roben (in Cachemire, Foulé, Cheviot und verschiedenen Phantasie-Geweben, reine Wolle). Länge 7 Meter für Mk. 10,50, 12,50 bis Mk. 25.

Sämmtliche feinere einfarbige Wollstoffe in Tuch-, Diagonal-, Armure-, Crêpe- und Croisé-Geweben,

sowie hervorragende Neuheiten abgepasster Roben in Broché mit Uni, Karo mit Uni, Borduren etc. in reichster Auswahl.

Seidenstoffe:

Sämmtliche Qualitäten in Seide verbürgt solide.

Satin merveilleux, schwarz 51 Centim. breit per Meter Mk. 2, 2,50 und Mk. 3,50.

Surah, schwarz 53 Centim. breit per Meter Mk. 2,90, 3,50 und Mk. 4,50.

Satin merveilleux, couleur, in allen Farben 53 Centimeter breit, per Meter Mk. 3, 3,75 und Mk. 4,25.

Surah, couleur, reiche Auswahl neuester Farben 53 Centimeter breit per Meter Mk. 3,25.

Sämmtliche neue Gewebe in Armure, Victoria, Bengaline, Veloutine, Diamantine, Egyptienne, sowie alle hervorragenden Neuheiten in reichen Lyoner Seidenwaaren in reichster Auswahl.

Mäntel, Costumes, Hüte, Kinder-Garderobe, Châles und Tücher, Morgenröcke, Unterröcke, Blousen, Schirme, Fichus, Spitzen etc. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu billigsten Preisen.

Gegen genügende hypothekariſche Sicherheit sind Kapitalien in größeren und kleineren Posten zu billigem Zinsfuße und ohne alle Provision und Spesen auszuleihen bei der Anapichastskasse des königlichen Steinkohlenwerkes Zanderode.

LOOFAH

= Einlege-Sohlen,
= Grottirartikel,
= Seiflappen,
= Badepantoffeln.

Prämiirt 1888 Barcelona, Brüssel, Ostende.

Weinverkauf für Wilsdruff

in der Droguenhandlung von Paul Klettsch.

Deutsche Loofah-Waarenfabrik Halle a. S.

Rothe Schutzmarke. H. Wickel. Rothe Schutzmarke.

Dr. Laton's amerikanischer Gicht- und Rheumatismus-Liqueur

wird vielfach von Aerzten verordnet und hat eine eminent Wirkung. **Neuere Anfälle mit heftigsten Schmerzen** verschwinden meist innerhalb 24 Stunden, bei längerem Gebrauch auch die schmerzhaften **chronischen Anschwellungen**, wenn noch nicht verknorpelt. Flasche Mk. 4,50. Niederlage: **Apothek** in Wilsdruff.

Waltsgott's verbessertes Rußextrakt, die bestexistierende

Harfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder schädlichen Substanz und echt nur mit Schutzmarke Taube in Flaschen à 2,50 und 1,50 Mk. und

Nussöl,

ein feines, haarstärkendes u. dunkelndes Haaröl in Flaschen à 60 Pf., sowie Hüne's

Enthaarungspulver,

zur schnellen, die Haut nicht im Geringsten angreifenden Entfernung aller lästigen Gesicht- und Armhaare etc., empfiehlt die Apotheke in Wilsdruff.



Schlachtpferde läuft zu höchsten Preisen
Kopfschlächter **Carl Schiller**
(vormals Hartmann) Posthappel, Fabrikstr. 4 f.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis a Stück 50 und 30 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.

Wer an Haarausfall und Kopfschuppen

leidet, brauche immer das vollkommen unschädliche, **reellste** und wirksamste Präparat:

Bernh. Knauth's Arnica-Haaröl.

Fläschchen zu 50 und 75 Pf. in Wilsdruff allein ächt in der Droguenhandlung von Paul Klettsch.

Husten,

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit, chronische Katarrhe etc. heilt man bald durch

Böttcher's Husten-Tropfen.

Nur ächt a Fl. 50 Pf. in der Apotheke.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz

General-Depot: C. Lück, Colberg.



gegen alle, durch schlechte Verdauung pp., Störung **Sichere Hilfe** der Blutorgane herrührende Krankheiten, als: Magenkrampf, Magenkatarrh, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus und dergl. m. Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche beigegeben. Seit vielen Jahren eingeführt; tausende von Attesten und Anerkennungen bezeugen die Wirksamkeit. **Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis per Flasche 50 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pfg.** Vorrätig in Wilsdruff bei Apotheker Tzschaschel.

Robert Bernhardt

Manufactur- und Modewaaren-Haus
Dresden, Freiburger-Platz Nr. 24.

Als vortheilhaft zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlte in nur soliden Qualitäten und größter Auswahl
zu billigen, festen Preisen:

Seiden-Stoffe.

Schwarz Satin Merveilleux, Meter Mk. 2,25, 2,80, 3,50 bis 7,00.
Schwarz Satin Duchesse, Meter Mk. 3,80, 4,50, 5,50 bis 7,50.
Farbige Satin Merveilleux, Meter Mk. 3,20, 4,50, 5,50.
Farbe in Farbe gestr. Seidenstoffe, Meter Mk. 3,80, 4,50.

Reinwollene Kleiderstoffe.

Einfarbig Croisé, Serge, Satin etc., Meter Mk. 1,20, 1,40, 1,60 bis 3,50.
Gestreift u. brochirt Croisé u. Satin, Meter Mk. 1,40, 1,75, 2,00, bis 3,80.
Carrirt Cheviot u. Plaid mit Uni, Meter Mk. 2,00, 2,40 bis 3,60.
Damentuche in grossen Farbensortimenten, Meter Mk. 2,00, 3,00, bis 4,50.

Hauskleider-Stoffe.

Halbwoll. Crêpe u. Croisé, farbig carrirt, Mtr. 65, 85 bis 105 Pf.
Halbwoll. glatte Damentuche, Meter 100 bis 125 Pf.
Mellirte Mohair-Satins, Meter 90 Pf.
Grau und braun Doppellustre, Meter 40, 50, 60 bis 100 Pf.

Schwarze Kleiderstoffe.

Halbwoll. Cachemire und Satin, Meter Mk. 1,00, 1,20, 1,30.
Reinwoll. Cachemire, Meter Mk. 1,20, 1,40, 4,00.
Reinwoll. Crêpes, Meter Mk. 1,50, 1,75, bis 3,20.
Reinwoll. Fantasie-Stoffe, Meter Mk. 1,90, 2,30 bis 4,20.

Abgepasste Kleider,

reichliche Maasse.

Halbwoll. carrirt Crêpe und Croisé, Kleid 4 bis 8 Mk.
Einfarbig halbwoll. Beige und Croisé, Kleid 6 bis 12 Mk.
Reinwollen Croisé und Taffet-Beige, Kleid 8 bis 14 Mk.
Gestickte Roben in feinsten Ausführung, hochmodern!

Ball- und Gesellschafts-Kleider.

Zarte bedruckte Woll-Mousseline, Meter Mk. 1,20, 1,40.
Helle Crêpes mit bunten Seidenstreifen, Mtr. Mk. 2,00, 2,25, 2,40.
Gestickte Roben, weiss n. crème, à Mk. 8,50, 11,00, bis 30,00.
Tüll-Roben mit Seidenstickerei, à Mk. 19,00.

Jacken- und Mäntel-Plüsch.

Schwarz und braun Jacken-Plüsch (Sealskin), Meter Mk. 2,10, 2,40, 3,50 bis 6,00.
Mohair-Plüsch, schwarz und braun, Meter Mk. 6,50, 10,00, 12,00, 16,00 bis 30,00.
Gestreift Krimmer-Plüsch, Meter Mk. 6,00, 7,50, 9,00 bis 11,00.
Glatt u. gemusterte Winter-Mäntel-Stoffe, Mtr. Mk. 3,20 bis 10,00.

Tuche und Buckskins.

Gezwirnte Winter-Bucksins, Meter Mk. 2,50, 3,00, 3,50.
Glatte und gemusterte Kammgarnstoffe, Meter Mk. 7,00, 8,00, 9,00 bis 15,00.
Hochfeine abgepasste Beinkleider, à Mk. 10,00, 12,00 bis 18,00.
Glatte u. gemusterte Paletotstoffe, Mtr. Mk. 7,00, 8,00 bis 14,00.

Reinwollene Lamas und Rockflanelle.

Gestreift u. carrirt Lama, Meter Mk. 1,20, 1,50, 1,75, bis 2,80.
Jacquard- u. Velour-Lama, Meter Mk. 2,25, 2,65, 3,60 bis 4,40.
Einfarbig Lama, Meter Mk. 1,20, 1,50, 1,75 bis 3,00.
Gestreift, carrirt und glatt Rockflanelle, Meter Mk. 1,65, 1,75 bis 1,90.

Halbwollene Rockzeuge.

Cöper Wolltick, carrirt u. gestreift, Meter 75 und 80 Pf.
Glatt Wolltick mit Schürzenrips, Meter 53, 60 und 65 Pf.
Noppé Manilla, Caros und Streifen, Meter 80 Pf.
Lama Noppé und Streifen, Meter 75, 85 und 95 Pf.

Hemden-Flanelle.

Gestreift Hemdenbarchent, Meter 32, 38, 45, 50 bis 70 Pf.
Glatt rosa Hemdenbarchent, Meter 40, 50, 62, 70 Pf.
Elsässer Hemdenflanelle, glatt u. gestreift, Mtr. 70 u. 85 Pf.
Bedruckt Hemdenbarchent, Meter 35, 46 und 53 Pf.

Bett-Bezug-Stoffe.

Carrirt Bettzeuge, 83 Ctm. breit, Meter 40, 48, 55 bis 70 Pf.
Carrirt Bettzeuge, 130 Ctm. breit, Meter 90 und 105 Pf.
Weiss Bett-Damast, 84 Ctm. breit, Meter 60, 75 bis 210 Pf.
130 Ctm. breit, Meter 95, 110 bis 300 Pf.
Glatt rosa und gestreifte Inlets, Meter 65 bis 280 Pf.

Weissleinen und baumw. Stoffe.

Weiss Hernhuter Leinen zu Leib- und Bettwäsche, Meter 75, 85, 95 bis 125 Pf.
Bettuch-Leinen, stark-, mittel- und feinfädig, Meter Mk. 1,50, 1,75 bis 3,20.
Weiss Elsässer Hemdentuche, Meter von 35 Pf. an.
Weiss Chiffon und Dowlas, Meter von 32 Pf. an.

Blaue Schürzen- und Blousen-Leinen.

Baumwoll. Blousenzeuge, Meter 50, 60 und 65 Pf.
Reinlein. Blousenzeuge, Meter 65, 75 und 85 Pf.
Glatt blau Schürzenleinen, Meter 65, 75, 85 bis 110 Pf.
Grün und braun und schwarz Leinen, Meter 70, 75 und 80 Pf.
Grün Schürzen-Drell, Meter 85 und 105 Pf.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Mustern und Kataloge frei.

Sendungen nach auswärts von 15 Mark an frei.

Robert Bernhardt

Dresden, Freiburger-Platz Nr. 24.

Die Preise meiner sämtlichen massenhaften Artikel sind derartig niedrig calculirt, daß sie trotz des jetzt anderweit üblichen hohen Rabattes nicht erreicht werden und nur dadurch kann eine billige, gleichmäßige, gerechte Bedienung stattfinden.

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 97.

Freitag, den 6. Dezember 1889.

Tagesgeschichte.

Den bekannten Erlaß der Königl. Amtshauptmannschaft zu Chemnitz, welcher die „öffentliche Berrufserklärung“ eines Geschäftes unter Umständen unter Strafen stellt, wollen die sozialdemokratischen Abgeordneten zum Gegenstande einer Interpellation in der sächsischen zweiten Kammer machen. Wir zweifeln nicht, daß sie dort die rechte Antwort seitens der Königl. Regierung schon erhalten werden und daß dies eine ihren Wünschen entsprechende nicht sein wird. Der Boykott, die Berrufserklärung eines geschäftlichen Unternehmens, ist schon an sich einer der häßlichsten Auswüchse am Baume unseres modernen sozialen Lebens, doppelt bedenklich und doppelt verwerflich dann, wenn Partisanen und politische Gehässigkeit die Triebfedern sind. Es tritt dann mit Nothwendigkeit eine vollständige Vergiftung des sozialen Lebens ein, die gegenseitige Erbitterung steigt und es würde endlich ein Kampf Aller gegen Alle herausgeschworen, der an das „Faustrecht“ des Mittelalters erinnert und in seinen Folgen kaum minder bedenklich ist. Zunächst ist es klar, daß Jeder, der durch eine öffentliche Berrufserklärung ohne berechtigten Grund, das heißt, ohne daß er durch seine Geschäftsführung, betrügerische Manipulationen u. s. w. dazu Veranlassung gegeben, betroffen und dadurch in seinen Erwerb geschädigt wird, berechtigt ist, gegen Diejenigen, welche ihn auf diese Weise in Schaden gebracht haben, klagbar zu werden und auf Schadenersatz zu dringen. Ja, nicht bloß berechtigt ist er dazu, sondern in einem gewissen Sinne verpflichtet. Er ist es sich selbst und seiner Ehre und nicht minder seinen Mitbürgern schuldig, insofern zu befürchten steht, daß, wenn wiederholt solcher Anschlag ungesühnt bleibt, allmählich eine Störung aller geschäftlichen Interessen stattfindet und durch den Uebermuth und das willkürliche Vorgehen Einzelner die Gesamtheit geschädigt wird, freilich wird es in den meisten Fällen dieser Art schwer sein, den eigentlichen Schuldigen zu ermitteln und noch schwerer, ihn zur Verantwortung zu ziehen, oft auch dürfte sich herausstellen, daß derselbe Schadenersatz zu leisten außer Stande ist. So mag auch die civilrechtliche Verfolgung des Boykotts in den meisten Fällen unterbleiben. Die Betroffenen fürchten, daß sie vergebens Mühe und Kosten aufwenden und wachsendem Terrorismus der Massen wohl auch dies, daß sie von einer Klage nur noch mehr Unannehmlichkeiten und weitere geschäftliche Nachteile haben werden. Um so mehr muß es mit Dank begrüßt werden, daß neuerdings die Polizeibehörden es versucht haben, durch eine entsprechende Verordnung ihrerseits dem wachsenden Uebel entgegenzutreten. In diesem Sinne ist der Erlaß der Königl. Amtshauptmannschaft zu Chemnitz und ein neuerlicher ähnlicher der Königl. Polizeidirektion zu Dresden aufzufassen. Es ist gar keinem Zweifel unterworfen, daß die Polizeibehörde, also auch die Amtshauptmannschaft, der die polizeilichen Befugnisse auf dem Lande zustehen, zu solchem Vorgehen dann berechtigt ist, wenn sie die mit einer öffentlichen Berrufserklärung fast nothwendige Störung der öffentlichen Ordnung nicht anders oder nicht besser verhüten zu können glaubt. Daß dann auf eine Uebertretung ihres Ge- bzw. Verbotes Polizeistrafen gesetzt werden und daß diese im Uebertretungsfalle unweigerlich zu entrichten sind, ist eben so selbstverständlich. Wir nehmen also an, daß der Landtag und die Königl. Regierung gegen die getroffenen Verfügungen etwas wesentliches nicht einzuwenden haben. Der Boykott, wenn er unter Umständen erklärt wird, welche eine Störung der öffentlichen Ordnung entweder besorgen lassen oder nachweislich zur Folge haben, kann eben polizeilich nicht gebuldet werden. Dagegen ist es Jedem unbenommen, für sich allein zu verkehren oder nicht zu verkehren, zu kaufen oder nicht zu kaufen, wo es ihm beliebt. Er kann dabei ganz seinen Neigungen folgen, auch seinen politischen Anschauungen Rechnung tragen, wie es ihm beliebt. Weidet er im letzteren Falle auch ein Geschäft, wo er besser bedient wird oder vortheilhafter einkauft und wendet er sich dafür einem schlechteren zu, so ist das sein Schade. Niemand darf ihn darum schelten. Was aber nicht gebuldet werden kann, das ist, daß durch öffentliche Berrufserklärung eine Art Schreckensherrschaft ausgeübt und der Kampf Aller gegen Alle organisiert werde.

Berlin. Der Kaiser hat gestern Vormittag eine Reise nach Dessau angetreten. Die Kaiserin begleitete ihren Gemahl nicht, da sie sich un-
pählich fühlte.

Zur Angelegenheit des Sozialistengesetzes findet sich in der „Post“ eine anscheinend offizielle Mittheilung, aus welcher zwischen den Zeilen herausgesehen werden kann, daß der Reichskanzler noch nicht zu Zugeständnissen bezüglich des Sozialistengesetzes geneigt ist, so daß der schließliche Ausgang dieser Frage noch immer abzuwarten bleibt.

Die erneut sich geltend machende Bewegung unter den Bergarbeitern in Westfalen und im Saargebiete zieht immer weitere Kreise und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie zu Anfang des nächsten Jahres einen abermaligen Ausbruch der Bergleute hervorruft. Die Bergleute des Saar-Reviers wollen dieser Tage eine Deputation nach Berlin senden, welche daselbst an allerhöchster Stelle die Beschwerden der Bergarbeiter vortragen soll; der Kaiser hat sich bereit erklärt, die Deputation zu empfangen.

Der Feiertag, welcher als Demonstration für die Erläuterung der achtstündigen Arbeitszeit am 1. Mai nächsten Jahres ins Werk gesetzt werden soll, hat, nach der „C. C.“, wie in einer sozialdemokratischen Versammlung kürzlich ausgeplaudert worden ist, noch den Zweck für die Führer, eine Heerschau über die zur unbedingten Folgeleistung bereiten „Arbeiterbataillone“ abzuhalten. In einer Resolution, welche in der gedachten Versammlung gefaßt wurde, heißt es nämlich: „Die Versammlung beschließt ferner am 1. Mai n. J. die Arbeit ruhen zu lassen, um zu sehen, wie viele von den Kollegen gewillt sind, für die Besserstellung unserer gedrückten Lage einzutreten.“ Man wird in der That auf die bevorstehende Demonstration gespannt sein dürfen. Daß die Arbeitgeber, wie man auf einzelnen Seiten vermuthet und wohl auch wünscht, diesem „Feiertage“ mit Erfolg entgegenzutreten könnten, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum anzunehmen; sie würden, in sich gespalten wie sie einmal sind, gegenüber der wohlorganisirten kompakten Arbeitermasse den kürzeren ziehen. Es ist aber zu hoffen, daß auch die Arbeitgeber sich endlich klar werden, daß es hohe Zeit ist, auch ihrerseits sich eine Orga-

nisation zu geben, um der drohenden Unterjochung durch die Sozialdemokratie einen Damm entgegenzusetzen.

In Petersburg scheint jetzt die halbe Stadt krank zu sein. Dort leiden 150 000 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung vom Kaiser bis zu den Arbeitern an einer, wenn auch nicht gefährlichen, so doch peinigenden und lähmenden Grippe. Nicht das raube Klima oder ein besonders strenger Winter, im Gegentheil eine für diese Zeit des Jahres besonders milde Witterung soll die Ursache der Massen-Erkrankungen sein. Es handelt sich um heftiges Schnupfenfieber.

New-York. Das Redaktionsgebäude in Minnicapolis (Minnesota) sowie die Druckereigebäude geriethen in Brand. 20 Personen sind umgekommen, darunter Prof. Olsen, der Präsident der Universität von Süd-Dacota.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Wir unterlassen nicht, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß der hiesige Gewerbeverein nächsten Montag, den 9. Dezember, im Löwenstalle zum Besten der Casse des Frauenvereins das beliebte Lustspiel „Der Bettler“ zur Aufführung bringen wird. Im Interesse des guten Zweckes ist ein recht allgemeiner Besuch dieser Vorstellung zu wünschen.

— **W e i ß e n .** Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern und des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden werden auch während der diesjährigen Weihnachtsferien an der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule je nach der Stärke der Anmeldungen ein oder zwei Reblauskurse, und zwar am 27. und 28. Dezember, bezw. 3. und 4. Januar l. J. von dem Direktor derselben abgehalten werden. Der Unterricht, welcher für die Teilnehmer an den Kursen dank der Fürsorge des Königl. Ministeriums des Innern mit keinerlei Unkosten verknüpft ist, erstreckt sich auf die Lebensweise der Reblaus, ihre Erkennung und auf die Maßregeln zu ihrer Vertilgung. Hand in Hand mit ihm gehen praktische Uebungen im Auffinden der Rebläuse an befallenen Wurzelmaterial und die Herstellung mikroskopischer Präparate. Da das weitere Umsichgreifen der Reblauskrankheit und die Verschleppung der Läuse nur durch rechtzeitige Aufdeckung der Reblausherde verhindert werden kann, ferner die Vernichtungsarbeiten durch möglichst frühzeitiges Auffinden der Läuse wesentlich erleichtert und verbilligt werden, das Erkennen des Vorhandenseins dieses gefährlichsten Rebenfeindes aber eine genaue Kenntniß seiner Lebensweise zur Voraussetzung hat, so ist in erster Linie im eigenen Interesse der Weinbauer und des Weiteren in dem unferes heimischen Weinbaues dringend zu wünschen, daß sich recht viele Weinbergbesitzer an den benannten Kursen nicht nur selbst betheiligen, sondern auch ihre Winzer zum Besuche derselben auffordern und anhalten. Der Unterricht beginnt an beiden Tagen früh 9 Uhr und dauert bis 12 Uhr. An ihn schließen sich an, von Nachmittags 1 Uhr an die mikroskopischen Uebungen und praktischen Demonstrationen. Anmeldungen für den einen oder anderen Kursus sind bei dem Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, A. Endler, zu bewirken und bittet derselbe, dies möglichst bald zu thun, damit von ihm die nöthigen Vorkehrungen rechtzeitig getroffen werden können. Nach der Anmeldung wird noch eine nähere auf die Kurse bezügliche Bekanntgebung an die Teilnehmer erfolgen.

— **D r e s d e n , 2. Dezember.** Gestern Abend brach in einer Wohnung der 4. Etage auf der Dippoldswalder Gasse Feuer aus. Unter Anderem wurde das Bett eines 9jährigen Knaben, der arglos in demselben schlief, jedoch gerettet wurde, vollständig vernichtet. Vor dem Schlafengehen hatte das Kind unter das Bett „geleuchtet“ und war jedenfalls hierbei der Brand verursacht worden.

— **Mit dem Preisausschlag auf Dreierbrothen und andere Bäcker-Weißwaare** wird die Bäckerinnung in Dresden allem Anschein nach schliffbacken. Die Hausfrauen und namentlich auch die Dienstmädchen empfinden es sehr unangenehm, daß sie künftig nicht mehr, wie es seit Jahren geschehen, zwei Dreierbrothen oder zwei Dreiersemmeln für 5 Pfg. bekommen, sondern 6 zahlen sollen und daß die sog. Zugabe ganz wegfällt. Wie zu erwarten, haben sich in allen Theilen der Stadt einzelne Bäcker gefunden, die sich an den Beschluß der Innung nicht kehren und nachwiewor sich mit einem Fünfpenniger für zwei Dreierbrothen begnügen. Sie haben natürlich sehr viel mehr Zulauf als die anderen Bäcker. Aber auch von diesen, die in der Innung sind und den betr. Beschluß mit gefaßt haben, sind nicht etwa alle so eifrig gewesen, die 30 Mk. Conventionalstrafe, die auf Nicht-Innehaltung des Beschlusses gesetzt ist, zu zahlen. Sie warten es ruhig ab. In der Doppelvorstadt soll es gar nicht zu dem Versuch gekommen sein, den Preisausschlag einzuführen. Es erwies sich dies als unmöglich. Dem Anscheine nach wird sich der Preisausschlag auch in anderen Stadttheilen nicht halten.

— **Die Diphtheritis** hat von ihrer schrecklichen Gewalt immer noch nichts verloren. So hat sie binnen wenigen Wochen aus der Familie des Herrn Kunstgärtners Schäume in Striesen nicht weniger als vier Kinder hinweggerafft. An einem Nachmittage wurden zwei Geschwister, Opfer dieser schrecklichen Krankheit, begraben.

— **Der Königl. Musikdirektor a. D. Herr A. Trenkler** wurde von den städtischen Kollegien in Meerane einstimmig zum dortigen Stadtmusikdirektor gewählt. Wie verlautet, tritt Musikdirektor Trenkler diese Stellung bereits am 1. Januar 1890 an.

— **In Wurz** versuchte am Dienstag Nachmittag der von seiner Frau getrennt lebende Arbeiter Fickert sich zu erschießen. Er war vor der Wohnung der Frau erschienen und hatte Einlaß begehrt. Da ihm dieser verweigert wurde, schoß er drei Schüsse auf sich ab, von denen ihm aber keiner schwere Verletzungen beigebracht haben konnte, denn er entfloh. Abends ist er zurückgekehrt und hat Aufnahme im Stadtkrankenhaus gefunden.

— **In Kamenz** haben die Stadtverordneten mit großer Majorität beschlossen, das Wohnungsgeld der verheiratheten Lehrer vom 1. Januar ab von 150 auf 200 Mk. zu erhöhen. Ueber dieses Weihnachtsgeschenk herrscht natürlich unter den Lehren sehr dankbar-freudige Stimmung.

— **Vorgestern** früh nach 8 Uhr ereignete sich zwischen Baugen und Kuschütz auf der sächsisch-schlesischen Bahnlinie eine aufregende Scene. Beim Herannahen des um 6 Uhr von Dresden abgegangenen Personen-

zuges warf sich von der Böschung aus ein Eisengießer aus Bautzen auf das Gleis. Ein Halten des Zuges war unmöglich, die Räume der Lokomotive erfassten jedoch den Dallegenden und schleuderten ihn auf die Seite, die Böschung hinab. Unmittelbar darauf hielt der Zug, der Mann wurde aufgehoben und im Zuge mit nach Löbau genommen, wo der Lebensmüde durch die Polizei dem Krankenhaus zugeführt wurde. Schwere Verletzungen scheint er nicht erhalten zu haben.

— In Verichtigung einer durch fast alle sächsischen Blätter laufenden Notiz über Ungültigkeitserklärung der Stadtverordneten-Wahl in Borna, weil von 260 Abstimmenden 261 Stimmzettel abgegeben worden waren, ist mitzutheilen, daß es laut Stadtrathsbeschlusse nur zu einer Nachwahl eines dritten Anfassigen kommen wird, da die Wahl der übrigen Stadtverordneten durch eine Stimme mehr oder weniger nicht in Frage gestellt wird.

— Als am Montag Vormittag etwa um 1/2 12 Uhr mehrere Wirthschaftswagen vom Rittergute Pröhlich bei Markranstädt den dortigen Eisenbahnübergang der Thüringer Bahn passirten, kam der Vormittag 11 Uhr 20 Minuten von Leipzig abgegangene Schnellzug gerade dort angefahren, als sich der letzte Wagen, ein Lastgeschirr, noch auf dem Bahngeleise befand. Es war nicht möglich, dasselbe noch vollständig über das Geleis zu bringen, und so geschah es, das der Zug mit aller Gewalt auf dasselbe aufstieß und es überfuhr. Die beiden Pferde wurden sofort getödtet und der Geschirrführer, sowie ein Arbeiter so schwer am Kopfe verletzt, daß sie mit dem Personenzuge Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten nach Leipzig gebracht und mittelst Krankentransportwagens nach dem Krankenhaus überführt werden mußten. Der Schnellzug blieb ohne hauptsächlichste Beschädigung und konnte die Fahrt fortsetzen.

— Die kürzlich in Zwickau unter dem Federvieh ausgebrochene Geflügelcholera hat sich auch in Glauchau in erschreckender Weise bemerkbar gemacht.

— Ein Verbrechen, das lebhaft an das im Jahre 1876 von Thomas in Bremerhaven verübte erinnert, bildete den Gegenstand einer am Sonnabend vor den Schwurgericht in Freiberg angestandenen Hauptverhandlung gegen den 32 Jahre alten Schmiedemeister Friedrich Emil Barhsch in Niederstriegis bei Rohnstein. In der Nacht zum 1. Pfingstfestertag d. J. gegen 12 Uhr fand der Schmiedemeister Fellwock in Niederstriegis auf der Döbeln-Rohsteiner Chaussee unweit seiner Behausung ein Holzstücken mit daran hängendem Schlüssel. In der Meinung, es mit einem verloren gegangenen Apparatkasten eines Fleischbeschauers zu thun zu haben, hob Fellwock den Kasten auf, stellte ihn auf die an jener Stelle befindliche Straßenbarriere und suchte den Schlüssel umzudrehen. Auf einmal gab es einen ungeheuren Knall, und Fellwock stand im Nu über und über in Flammen, wobei ihm Gesicht und Hände erheblich verbrannt wurden. Anfänglich fürchtete der zu Hilfe gezogene Arzt für das Leben Fellwock's Gefahr, doch konnte der Verunglückte schon nach 4 Wochen seiner Arbeit wieder nachgehen. Der Verdacht, diese Höllemaschine, denn eine solche war das Fundobjekt, angefertigt und ausgelegt zu haben, war der Konkurrent Fellwock's, der obengenannte Schmiedemeister Barhsch, sofort verdächtig worden, und förderte auch eine am Tage nach dem Unfall in der Behausung Barhsch's vorgenommene Hausdurchsuchung erhebliche Verdachtsgründe zu Tage. Barhsch leugnete beharrlich seine Thäterschaft. Die Höllemaschine bestand aus einem einfachen Holzstücken, an dessen einer Stirnseite im Inneren ein etwas umgeändertes Thürschloß angebracht war, dessen Niegel als Schlagbolzen mit mehreren Zündblättchen und diese wiederum mit einem Schwefelsäuren verbunden waren, welche letztere die Feuerfunken nach dem in einer Blechbüchse befindlichen Schieß- oder Sprengpulver leiten sollte. Die Ergebnisse der Beweisaufnahme waren für den Angeklagten trotz seines Zeugens so ungünstig, daß er schließlich zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt wurde.

— In Lokalblättern Leipzigs erschien vor Kurzem eine Annonce, worin für ein Agentur-, Stellen- und Heirathsvermittlungsbureau ein Kassenbote gesucht wurde, welcher im Stande sein sollte, eine Caution zu stellen. Ein junger Mann, der sich daraufhin meldete, wurde von dem angeblichen Geschäftsinhaber engagirt und mußte eine Caution von 100 Mk. stellen. Derselbe wunderte sich anfänglich, daß er von seinem neuen Prinzipal gar keine Aufträge bekam, schließlich aber, als er am Ende des Monats den versprochenen Lohn nicht erhielt, schöpfte er Verdacht und verlangte seine Caution zurück. Da der angebliche Geschäftsinhaber ihm erklärte, er habe das Geld nicht mehr, werde es ihm aber später zurückzahlen, wandte sich der junge Mann an die Polizeibehörde, die nunmehr sofort gegen den Geschäftsinhaber einschritt. Dabei stellte es sich heraus, daß derselbe, ein 24-jähriger Hausbursche, niemals ein Geschäft befehlen hatte, gleichwohl aber außer dem Kassenboten auch noch zwei Kassierer angestellt hatte und sich von dem einen 60 Mk., von dem andern ein Sparlaffenbuch einer auswärtigen Sparkasse mit einer Einlage von 320 Mk. als Sicherheit hatte übergeben lassen. Als der Schwindler festgenommen wurde, war er eben im Begriff, sich auf das letzterwähnte Sparlaffenbuch von einem dortigen Geschäftsmanne eine größere Summe zu leihen. Das übrige Geld hatte er bereits durchgebracht. Der Betrüger wurde in Haft genommen und der löbnl. Staatsanwaltschaft überliefert.

— Welchen Einfluß ein günstig gelegener Bahnhof auf den Preis der Grundstücke hat, beweist die Thatfache, daß die Gemeinde Neugersdorf am vorigen Sonntage bei einer Versteigerung für 2 1/2 Scheffel in der Nähe des Bahnhofes gelegenes Baurrain 52000 Mk. löste. Gersdorf hatte aber auch in den letzten Jahren einen riesenhaften Aufschwung genommen und alle Oberlausitzer Industrieorte erheblich überflügelt. Es sind hier gegen 3000 mechanische Stühle im Betriebe und beschäftigt die hiesige Textilindustrie viele von Arbeitern, davon den größten Theil aus den böhmischen Grenzorten Philippsdorf, Wiesenthal und Georgswalbe. Gersdorf hat 8000 Einwohner und besitzt Bahnhof, Postamt, Telegraphenamst, Vermittelungsamt für das Oberlausitzer Fernsprechnetz, Zollamt, Sparkasse etc. An sonstigen Industrien giebt es Eisengießerei, Selbgießerei, Kupferschmiede, Glaschleiferei, mechanische Schuhfabriken, Dampfsgewerke, Webstuhl- und Webkugelfabriken.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 2. Advent = Sonntag Vorm. 8 Uhr Beichte; 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Predigt über Apostelgesch. 3, 22—25. Nach der Predigt Feier des heil. Abendmahls.

Monat November:

Getauft: Friedrich Willi, Friedrich Robert Thilos, Drechslers hier, Sohn; Georg Oswin, Richard Max Kunges, Gutsbesitzers hier, Sohn; Bruno Alfred, Heinrich Bruno Funkes, ans. Bürger u. Landwirts hier, Sohn; Robert Max, Andreas Rentschs, Handarbeiters hier, Sohn; Otto Egon Willi, Wendelin Erwin Vogels, ans. Bürg. u. Tischlermstrs. hier, Sohn; Anna Marie, Ernst Bruno Leuschners, Fabrikarb. hier, Tochter; Anna Marie, Georg Appelts, Tischlers hier, Tochter; Emil Hugo, Moritz Otto Kofis, Tischlers hier, Sohn; Agnes u. Heinrich, Karl Heinr. Rantsch, ans. Bürg. u. Möbelfabrikantens hier, Zwillingsskinder.

Getraut: Robert Hermann Maximilian Stephan, Monteur in Dresden, mit Ida Marie Bretschneider hier; Karl Wilhelm Umlauf, Hausbes. u. Kaufmann in Grumbach, mit Henriette Hermine Hofmann hier.

Beerdigt: Emilie Ernestine Appelt, geb. Morgenstern, Georg Appelts, Tischlers hier, Ehefrau, 27 J. 3 M. 15 T. alt; Christian Gottlieb Vogel, Privatus hier, 90 J. 5 M. 29 T. alt; Richard Emil Horig, Amtsgerichtskopist hier, 33 J. 4 M. 7 T. alt; Juliane Henriette Saupe, geb. Hennig, Herm. Ferd. Saupes, Maurers hier, Ehefrau, 60 J. 1 M. 30 T. alt; verw. Johanne Christiane Lühner, geb. Demmann hier, 73 J. 6 M. 2 T. alt; Friedrich Ernst Lehmann, Schuhmacherstr. in Grumbach, 73 J. 3 M. 17 T. alt; Heinrich u. Agnes, Karl Heinr. Rantsch, ans. Bürg. u. Möbelfabrik. hier, Zwillingsskinder, 2 u. 3 T. alt; Friedrich Wilhelm Pätzig, lediger Dienstknecht von Mochorn, († im Bezirkskranken-hause) 48 J. 10 M. 2 T. alt.

Dankschreiben. Ich habe. Hiermit kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß die Dr. Ferneff'sche Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg das beste Mittel ist, was ich bis jetzt gebraucht habe, ich fühle mich gesund, neu gestärkt und beglückt. Ich wandle dieselbe gegen Magenleiden, Verstopfung und Unterleibsbeschwerden mit gutem Erfolg an. Ich werde dies wirklich heilsame Hilfsmittel immer im Hause halten, mich auch nach Kräften bemühen, dasselbe allen Kranken und Leidenden auf das Wärmste zu empfehlen. Der gute und heilsame Erfolg wird niemals ausbleiben. Gleichzeitig erjuche ich Sie diese Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit die leidende Menschheit von den Wirkungen dieser Essenz überzeugt werde. J. Loebt. Erhältlich in Flaschen a 50 Pf., 1 M. und 1,50 M. in Wilsdruff bei Apotheker Tzschaschel.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nüßchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speditig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfah zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verdächtig man die Asche der echten Seide, so zerläßt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depöt von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Neu! Christbaum-Confekt. Neu!

Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum.

1 Kiste circa 460 Stk. = 3 Mk.

Keine 1 Kiste circa 900 = 3

per Nachnahme. Wieberverkäufer Rabatt.

Ich führe nur beste Waare.

E. A. Müller, Dresden, Schulgutzstraße 11.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei Paul Klotzsch, Wilsdruff.

Feinster ungarischer Tafelhonig

5 Kilo Mk. 6.— franco.

Anton Tohr,

Werschetz (Ungarn).

Ludw. Durst, Kempten, Baiern.

9 Pfund Landbutter franko Mark 9.30,

9 - Süßrahmtafelbutter billigst.



Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstos, Nüß, Magenstarre, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speifen und Geräuschen, Würmer, Nüß, Uebel- u. Säureverdauliden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-flasche Mk. 1.40. — Gratzel-Verfaß durch Apotheker Carl Brady, Krenzier (Nürnberg).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden angewandten Pillen werden jetzt vielfach nachgemittelt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Krenzier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Verschreibung auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Wilsdruff in der Löwenapotheke.

Rechnungsformulare

hät vorräthig die Druckerei dieses Blattes.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindfüchtige behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten Theodor Konefsky in Stein bei Säckingen. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Maden- Würmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstos eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenäure, Sodbrennen, häufiges Aufstos, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verussstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mixturen veruchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.



Gutgenährte Pferde zum Schlachten

werden jederzeit zu höchsten Preisen gekauft.

Ernst Fischer's Rofschlächtere,

Dresden - Löbtau,

Tharandter Straße Nr. 2.

Ein Paar schwarz und weiße Hühnertauben sind entfliegen, auf dem Kopfe roth gezeichnet, gegen Belohnung abzugeben oder zu melden. Bahnhofstraße Nr. 109. Vor Anlauf wird gewarnt.